



Zukunftsfähiges Thüringen



KlimaWandeln
Thüringer Zukunftsbilder

Über diese Broschüre

« *KlimaWandeln – Thüringer Zukunftsbilder* » *ist Projekttitle, Arbeitsprogramm und Einladung zugleich.*

In Zeiten zunehmender Hitze, Trockenheit und Starkregenereignisse kommt es darauf an, kommunales Handeln auf Klimaanpassung, Resilienz und Zukunftsfähigkeit auszurichten. In Städten und Gemeinden entscheidet sich ganz konkret, wie wir heute und morgen leben: ob Plätze, Straßen und Ortskerne auch an heißen Tagen nutzbar bleiben und zu Orten werden, an denen sich Menschen gerne aufhalten.

Fünf Thüringer Kommunen haben sich auf den Weg gemacht. *Gera, Kahla, Saalfeld, Schmöln und Stadtroda* entwickelten Zukunftsbilder für ihre Innenstädte, Ortskerne und Quartiere.

Begleitet wurden sie vom Verein Zukunftsfähiges Thüringen e. V. und Reinventing Society.

In einem partizipativen Prozess mit Verwaltung, Kommunalpolitik, Vereinen, Bürger:innen, Schüler:innen und weiteren Akteuren wurde diskutiert:

Wie könnten öffentliche Räume im Jahr 2045 aussehen, wenn Klimaanpassung, Biodiversität, Mobilität und Aufenthaltsqualität zusammen gedacht werden?



Ausgangspunkt waren reale Drohnenaufnahmen ausgewählter Orte, auf deren Grundlage foto-realistische Visionen möglicher Zukunftsräume entstanden: mit mehr Bäumen und Schatten, entsiegelten Flächen, Wasser, neuen Aufenthaltsbereichen und nachhaltigen Mobilitätsangeboten.

Die Zukunftsbilder greifen lokale Ideen, fachliche Hinweise und bestehende Konzepte der Kommunen auf und übersetzen sie in anschauliche Zukunftsperspektiven. Zugleich sind sie bewusst offen angelegt: Sie sollen Diskussionen anregen, neue Blickwinkel ermöglichen und Mut machen, konkrete Schritte vor Ort zu gehen.

Die Broschüre stellt die Zukunftsbilder vor, erläutert ihre Entstehung und gibt einen Einblick in die Herausforderungen der fünf beteiligten Thüringer Kommunen. Sie zeigt auch, welche Ideen daraus abgeleitet und welche ersten Maßnahmen bereits umgesetzt wurden. Dabei wird sichtbar: Jeder Ort bringt eigene Voraussetzungen mit und gleichzeitig verbinden die Kommunen gemeinsame Ziele – mehr Grün, weniger Versiegelung, besserer Hitzeschutz, mehr Aufenthaltsqualität und neue Nutzung öffentlicher Räume.

In einer Zeit, in der Zukunft häufig als Bedrohung wahrgenommen wird, braucht es positive und greifbare Visionen. Die Thüringer Zukunftsbilder zeigen, wie Veränderung aussehen kann, wenn Kommunen gemeinsam mit den Menschen vor Ort ins Gestalten kommen.

Mitmachen und Nachahmen sind erwünscht!

Ihr Team von Zukunftsfähiges Thüringen e.V.

Inhaltsverzeichnis

<i>Auftakt: Die Zukunftsbilder auf einen Blick</i>	4
<i>Die Kommunen</i>	6
<i>Gera</i>	6
<i>Kahla</i>	10
<i>Saalfeld</i>	14
<i>Stadtroda</i>	18
<i>Schmölln</i>	22
<i>Das Projekt im Überblick</i>	26
<i>Unser Fazit</i>	28
<i>Die Ansprechpartner:innen vor Ort</i>	29
<i>Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit</i>	30
<i>Bildnachweise</i>	31

Die Thüringer Zukunftsbilder auf einen Blick

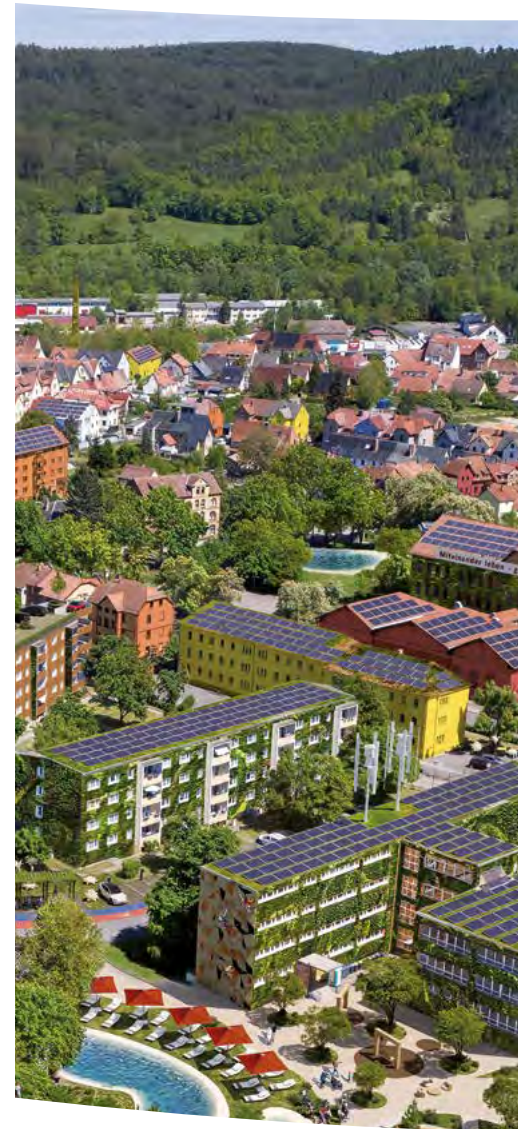
Weitere Informationen
unter:



[zukunftsfaehiges-thueringen.de/
projekte/klimawandeln.html](https://zukunftsfaehiges-thueringen.de/projekte/klimawandeln.html)



Gera
Theaterplatz
95.600 Einwohner:innen



Kahla
Porzellanquartier
6.800 Einwohner:innen



Saalfeld

Kirchplatz

29.000 Einwohner:innen



Stadtroda

Amtsplatz

6.800 Einwohner:innen



Schmölln

Marktplatz

14.000 Einwohner:innen



Gera

Die Ausgangslage

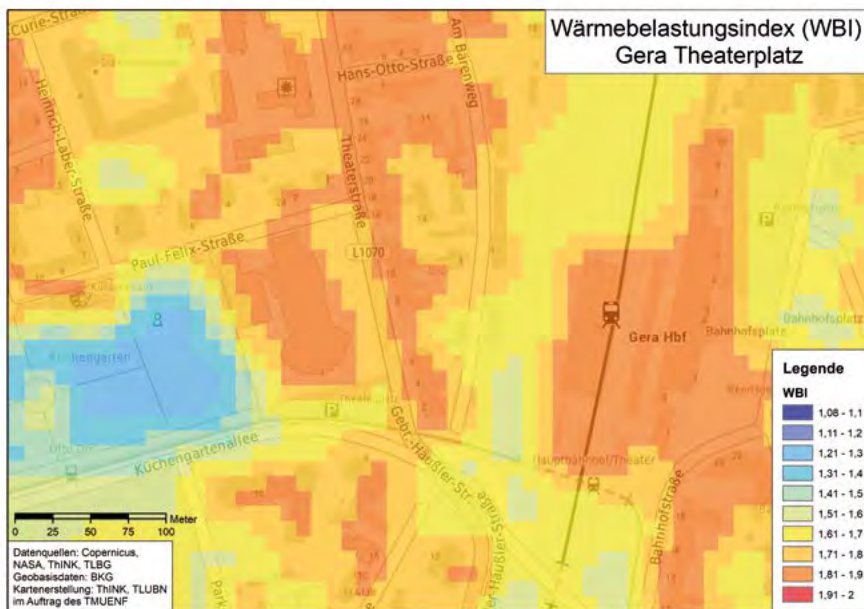
Gera liegt im Osten Thüringens an der Weißen Elster und zählt zu den größten Städten des Freistaats. Geprägt wurde die Stadt durch ihre bewegte Geschichte als Textil- und Industriestandort sowie durch die Bergbautätigkeit der Wismut – Spuren, die bis heute im Stadtbild sichtbar sind, etwa in den Villen und Bauten aus der Gründerzeit oder im Jugendstilensemble rund um Haus Schulenburg. Als Geburtsstadt des Malers Otto Dix ist Gera zudem ein wichtiger Ort der Kunst- und Kulturgeschichte. Die Entwicklung der Stadt ist eng mit der Weißen Elster und ihrer Tallage verbunden. Dicht bebaute Quartiere, breite Verkehrsflächen und versiegelte Plätze erhöhen die Klimarisiken: Im Sommer heizen sich wenig begrünte Bereiche stark auf, und bei Starkregen kann Wasser oft nur verzögert abfließen oder versickern. Gefahren drohen damit auch durch Hochwasser an der Weißen Elster und kleineren Fließgewässern – wie 2013, als in den Elster-Auenbereichen der Stadtteile Zwätzen,

Debschwitz, Untermaus und Langenberg Gebäude, öffentliche Einrichtungen und Sportflächen teils schwer beschädigt wurden. Gera nutzt diese Erfahrungen, um Klimaanpassung aktiv voranzutreiben.

Das Quartier: Der Theaterplatz

Der anlässlich der Bundesgartenschau 2007 neugestaltete Theaterplatz eignet sich besonders gut als beispielhafter Ort für Klimaanpassung. Hier kommen mehrere Herausforderungen zusammen: große versiegelte Flächen mit dunklen Oberflächen, viel Verkehr und wenig Schatten. Gleichzeitig hat der Platz als Achse zwischen Innenstadt und Wohnviertel durch das Theater, den angrenzenden Küchengarten und die Nähe zum Hauptbahnhof eine hohe kulturelle und soziale Bedeutung für die Stadt. Für den Klimaschutzmanager Thomas Krauß zeigt sich das Potenzial des Ortes auch an folgender Beobachtung: Die Wasserfontänen vor dem Theater waren lange defekt. Seit ihrer Instandsetzung machen viele

Spaziergänger, Kinder und Radfahrer hier im Sommer kurz Halt, um sich zu erfrischen. Die Verweildauer steigt mit der Aufenthaltsqualität und lässt sich durch weitere Maßnahmen positiv beeinflussen.



Kartenhinweis

Die Karte des TLUBN zeigt einen Ausschnitt aus dem Wärmebelastungsindex (WBI) in Gera: Hauptbahnhof und Theater liegen im Bereich 1,7–1,9 und sind deutlich bis sehr stark überwärmungsgefährdete Bereiche. Sie bilden sogenannte städtische Wärmeinseln. Der Küchengarten hingegen hat dank Bäumen und Grünflächen einen niedrigeren Index (1,3–1,4). Die Verdunstungskühlung schafft hier angenehmere Umgebungstemperaturen.



Grüner Schulhof, Ostschule Gera



Kübelbäume auf dem Theaterplatz Gera

Die Zukunftsvision

Das Zukunftsbild eröffnet einen Gesprächsraum darüber, wie der Bereich rund um den Theaterplatz und Küchengarten klimaangepasst und zugleich attraktiver gestaltet werden könnte. Mehr Grünflächen, Bäume, begrünte Fassaden und Dächer sowie hellere Oberflächen sollen die sommerliche Hitzebelastung reduzieren und die Aufenthaltsqualität steigern. Eine verkehrsberuhigte Theaterstraße schafft zusätzlichen Raum für Fußgänger:innen und macht den Platz zu einem Ort der Begegnung. Eine neue Fuß- und Radwegbrücke verbindet den Hauptbahnhof direkt mit dem Theaterplatz und fördert so die klimafreundliche Erreichbarkeit des Quartiers.

Viele dieser Ideen knüpfen an aktuelle Planungen der Stadt an, so etwa an das neue Innenstadtkonzept „Deine City 2035“, den Masterplan Stadtgrün und den aktuell in Arbeit befindlichen Hitzeaktionsplan. Die am Workshop „Von der Vision zur Realität“ beteiligten Stadtämter – insbesondere Stadtentwicklung, Grünflächenamt und Stadtmarketing – sehen das Zukunftsbild vor allem als Inspiration für mögliche Entwicklungsrichtungen. Nicht alle Elemente müssen dabei umgesetzt werden, sondern das Bild soll Diskussionen anregen und sichtbar machen, wie Klimaanpassung, nachhaltige Mobilität, Stadtentwicklung und Aufenthaltsqualität zusammengedacht werden können. Dabei werden auch kontroverse Aspekte aufgegriffen – etwa die Fassadenbegrünung des

denkmalgeschützten Theaterhauses und die Frage, wie sich Denkmalschutz und Klimafolgenanpassung in Einklang bringen lassen. Ein wesentlicher Gewinn ist es, mit dem Zukunftsbild die Möglichkeit zu nutzen, parallele Planungsstränge innerhalb der Stadtverwaltung zusammenzuführen, gemeinsam mit vielfältigen Akteuren zu diskutieren und aufeinander abgestimmte Klimaanpassungsmaßnahmen zu entwickeln. So könnte zum Beispiel auch das aktuell in Digitalisierung befindliche städtische Baumkataster zukünftig dazu dienen, Baumpatenschaften und gemeinschaftliche Neupflanzungen zu unterstützen.

Die ersten Maßnahmen

Als erste sichtbare Maßnahmen wurden auf dem Theaterplatz drei Pflanzkübel mit einem Baum und zwei Stauden aufgestellt – eine dauerhafte Baumpflanzung wird derzeit noch geprüft, da unterschiedliche Nutzungsanforderungen an den Platz berücksichtigt werden müssen. Auch die im Zukunftsbild dargestellte Fußgänger- und Radbrücke zwischen Hauptbahnhof und Theaterplatz hat inzwischen eine Diskussion in der Stadtverwaltung angestoßen und wird als mögliche langfristige Verkehrslösung weiter beraten. Zudem gibt es mit der Begrünung von Schulhöfen weitere konkrete Maßnahmen, die bereits umgesetzt werden. Es läuft also: Schritt für Schritt, vom Bild zum Weg.



Das Zukunftsbild

An aerial photograph of the town of Kahla, Germany. The town is nestled in a valley, surrounded by lush green forests and rolling hills. In the foreground, a large blue industrial building with a roof covered in solar panels is prominent. To its left, there are several multi-story residential and commercial buildings, including a large yellow building. The town is densely packed with houses and buildings, with a mix of red-tiled roofs and modern architecture. In the background, a large hill with a rocky outcrop and a small church on top is visible under a clear blue sky.

Kahla

Die Ausgangslage

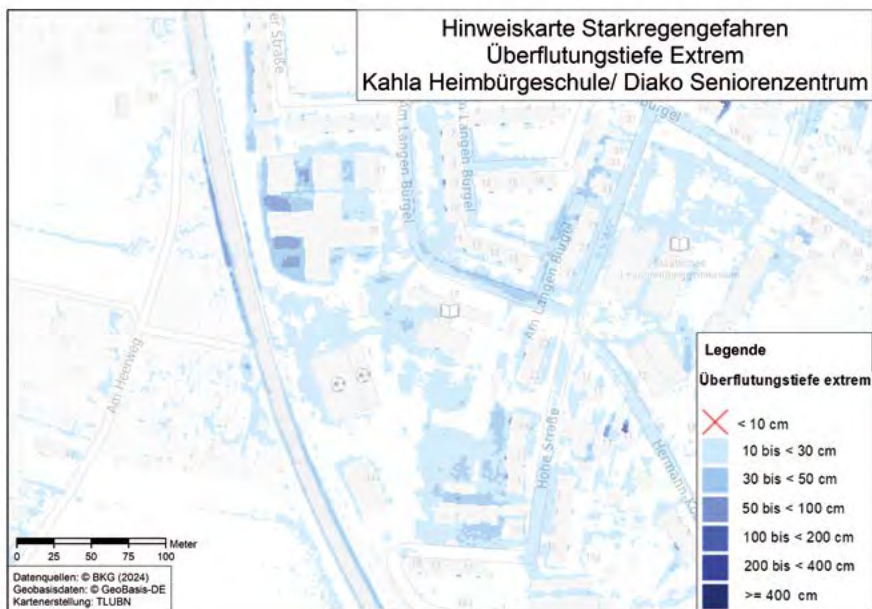
Die Porzellanstadt Kahla liegt im Saale-Holzland-Kreis südlich von Jena, am Fuße der Leuchtenburg und der Pforte des Saaletals. Geprägt ist die Kleinstadt durch ihre historische Altstadt, die weitgehend erhaltene mittelalterliche Stadtmauer, die Stadtkirche St. Margarethen und ihre überregional bekannte Porzellantradition.

Die besondere Lage am Saaletal und die dichte Bebauung bringen jedoch auch Herausforderungen mit sich, die der Klimawandel noch weiter verschärft: Heißere Sommer belasten versiegelte Bereiche, während Starkregen innerhalb kurzer Zeit große Wassermengen in die Stadt führen kann. Karsten Schmidt, der seit September 2024 ein Klimaanpassungskonzept für Kahla entwickelt, verweist deshalb neben Hitzeschutz besonders auf Starkregenvorsorge. Bereits 2013 traten nach tagelangem Dauerregen der Reinstädter Bach und die Saale über die Ufer. Straßen, Wege, Grün- und Freizeitflächen wie auch

Gebäude wurden überflutet. Es entstanden Schäden am Bachbett sowie an mehreren Brücken, deren Beseitigung mehrere Jahre dauerte. Das jüngste Starkregenereignis im Jahr 2025 zog ebenfalls erhebliche Schäden an Gebäuden und Infrastruktur in verschiedenen Ortsteilen nach sich.

Das Porzellanquartier

Als Ausschnitt für das Zukunftsbild wurde das Porzellanquartier gewählt: ein dicht bebautes Wohngebiet mit mehrgeschossigen Wohnblöcken, einem Seniorenzentrum, der Heimbürgeschule und – etwas weiter entfernt – dem Leuchtenburg-Gymnasium. Viele Menschen leben und lernen hier auf engem Raum. Große versiegelte Flächen, wenig Schatten auf den Schulhöfen und ein unzureichender Hitzeschutz der Gebäude verschärfen die Belastung an heißen Tagen. Zugleich kann Regenwasser bei Starkregen nicht gut versickern und sammelt sich daher auf Straßen, Schulhöfen und an Gebäuden. Gerade für Kinder, Jugendliche und Senior:innen sind jedoch kühle und sichere Lern- und Aufenthaltsbedingungen unverzichtbar.



Kartenhinweis

Die Karte des TLUBN zeigt, wo sich bei starken Niederschlägen Wasser sammeln kann und welche Fließwege dabei entstehen. Für das Porzellanquartier in Kahla wird sichtbar, dass vor allem das Gelände des DIAKO Seniorenzentrums sowie die Schulhöfe betroffen sein können. In Teilen der Außenanlagen des Seniorenzentrums sind Überflutungstiefen von bis zu zwei Metern möglich. Diese Hinweise liefern eine wichtige Grundlage, um gefährdete Bereiche künftig besser zu schützen und klimaangepasst zu gestalten.



Foto: Karsten Schmidt

Kahlaer Stadträte beim gemeinsamen Pflanzen einer Stadtratshecke



Foto: Karsten Schmidt

Schüler:innen beim Pflanztermin auf dem Marktplatz in Kahla

Die Zukunftsvision

Das Zukunftsbild entwirft ein grüneres, kühleres und lebenswertes Porzellanquartier. Begrünte Fassaden und Dächer, zusätzliche Bäume, entsiegelte Flächen und neue Wasserflächen verbessern das Mikroklima. Die Wohn- und Schulhöfe werden zu attraktiven Aufenthalts- und Begegnungsorten, während Photovoltaikanlagen zur klimafreundlichen Energieversorgung beitragen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Schulgelände der Heimbürgerschule. Die Ideen hier reichen von schattenspendenden Bäumen und Fassadenbegrünung über entsiegelte Wege und Regenwassernutzung bis zur Einbindung des bestehenden grünen Klassenzimmers. Zudem wurden Pergolen mit Sitzgelegenheiten, Hochbeete für den Anbau von Kräutern und Gemüse, Schwimmbecken, eine Boulderwand, eine Calisthenics Anlage, ein Skatepark sowie andere Sport- und Bewegungsangebote auf dem Bild platziert. Die Vorschläge für den Schulhof der Heimbürgerschule stammen überwiegend von den Schüler:innen selbst, die neben Stadtverwaltung, Quartiersmanagement, Bauamt, Landkreis und weiteren lokalen Akteuren am digitalen Visions-Workshop sowie am Planungsworkshop im Rathaus teilgenommen haben. Das Zukunftsbild soll dabei nicht als fernes Ideal, sondern im Zusammenhang mit realistischen Planungs- und Entwicklungsschritten für einen konstruktiven Dialog genutzt werden, so der Konsens der Beteiligten.

Ein gutes Beispiel ist der Rahmenplan, der aktuell seitens der Stadt für das Porzellanquartier erstellt wird. Er bietet die partizipative Planungsgrundlage für das Quartier. Die Plattenbauten aus den 80er-Jahren sollen in ihren Grundzügen erhalten, jedoch im Hinblick auf zeitgemäße Wohnbedarfe, Mobilität, Barrierefreiheit sowie Klimaschutz und Klimaanpassung umgebaut werden. Das Zukunftsbild kann hierfür einige passende Anregungen liefern.

Die ersten Maßnahmen

In Kahla sind bereits erste Schritte sichtbar: Während der Festwoche zum 1150-jährigen Stadtjubiläum pflanzten Schüler:innen der fünften Klasse Speierlinge in mobile Pflanzkübel und versahen diese mit Zeitkapseln. Nach fünf Jahren sollen die Bäume an feste Standorte in der Stadt gepflanzt und von den Jugendlichen als Patenschaft in Erinnerung an ihre Schulzeit weiter begleitet werden. Die Kübelbäume wurden sehr positiv aufgenommen und können flexibel an verschiedenen Orten eingesetzt werden. Auch der Stadtrat wurde praktisch einbezogen: Mitglieder aller Fraktionen pflanzten gemeinsam eine „Stadtratshecke“ und legten eine Blühfläche an. Außerdem wurden mit Kindern und Jugendlichen Schwarzerlen im Trinkwassereinzugsgebiet gepflanzt. Finanziert wurden die Maßnahmen aus Mitteln des Klimaanpassungsmanagements, der ZUG-Förderung und des „Insekta“-Projekts.



Das Zukunftsbild



An aerial photograph of the town of Saalfeld, Germany. The central focus is the Saalfeld Cathedral (Dom), a large Gothic church with two prominent dark spires. The town is densely packed with buildings, many featuring half-timbered upper floors and red-tiled roofs. A large open square is visible to the right of the church. In the background, rolling green hills are visible under a clear sky. An orange circle is partially visible on the left edge of the image.

Saalfeld

Die Ausgangslage

Die Kreisstadt Saalfeld/Saale ist als Ort mit Heilstollenkurbetrieb staatlich anerkannter Kurort, liegt in der Mitte des Saalebogens und bildet gemeinsam mit Rudolstadt und Bad Blankenburg das „Städtedreieck am Saalebogen“. Die historische Altstadt mit zahlreichen Bürgerhäusern, Renaissance-Rathaus und Johanneskirche prägt das Stadtbild. Überregional bekannt ist Saalfeld vor allem durch die Feengrotten, ein ehemaliges Bergwerk mit den farbenreichsten Schaugrotten der Welt. Zugleich steht Saalfeld mit mehreren Unternehmen auch für wirtschaftliche Innovationskraft und moderne digitale Dienstleistungen. In Saalfeld nehmen Klimarisiken wie Hitzeperioden, Starkregen und Dürren zu. Besonders betroffen sind dicht bebaute Innenstadtbereiche mit wenig Verdunstungskühlung und Verschattung. Die Lage an der Saale erhöht zudem die Hochwassergefahr, während Starkregen auch kleinräumige Überflutungen auslösen kann. Bereits in der Vergangenheit hat Hochwasser an Saale und Schwarza

die Region wiederholt betroffen. Längere Trockenphasen hingegen belasten Stadtgrün, Wälder und landwirtschaftliche Flächen und schränken die Wasserverfügbarkeit in Böden und Gewässern ein. Die Herausforderungen in Saalfeld reichen damit von der klimaangepassten Gestaltung der Innenstadt bis zum Umgang mit Wasserknappheit und Extremniederschlägen im gesamten Stadtgebiet und Umland.

Das Quartier: Der Kirchplatz

Der Boulevard zwischen Johanneskirche, Marktplatz und Blankenburger Tor ist ein zentraler Teil der historischen Innenstadt und gleichzeitig ein wichtiger Einkaufs-, Verkehrs- und Aufenthaltsraum. Große gepflasterte und versiegelte Flächen sowie geringe Verschattung führen jedoch an heißen Sommertagen zu starker Aufheizung. Zudem konkurrieren Fuß-, Rad- und Lieferverkehr um den begrenzten öffentlichen Raum. Doch genau hier liegt Potenzial: Mehr Bäume und Grünflächen, zusätzliche

Schattenplätze, entsiegelte Flächen sowie eine stärkere Ausrichtung auf Fuß- und Radverkehr könnten das Mikroklima verbessern und das Quartier als zusammenhängenden Aufenthalts- und Begegnungsraum aufwerten.

Kartenhinweis

Die Karte des TLUBN zeigt den Wärmebelastungsindex (WBI) rund um den Kirchplatz und die Blankenburger Straße. Alles, was orange markiert ist, liegt im sehr hoch überwärmungsgefährdeten Bereich zwischen 1,81 und 1,9. Dies betrifft nahezu den gesamten Innenstadtbereich, mit Ausnahme einzelner kleinerer gelb markierter Flächen wie dem Marktplatz, die etwas weniger, aber immer noch relativ stark (1,6 – 1,8) gefährdet sind.

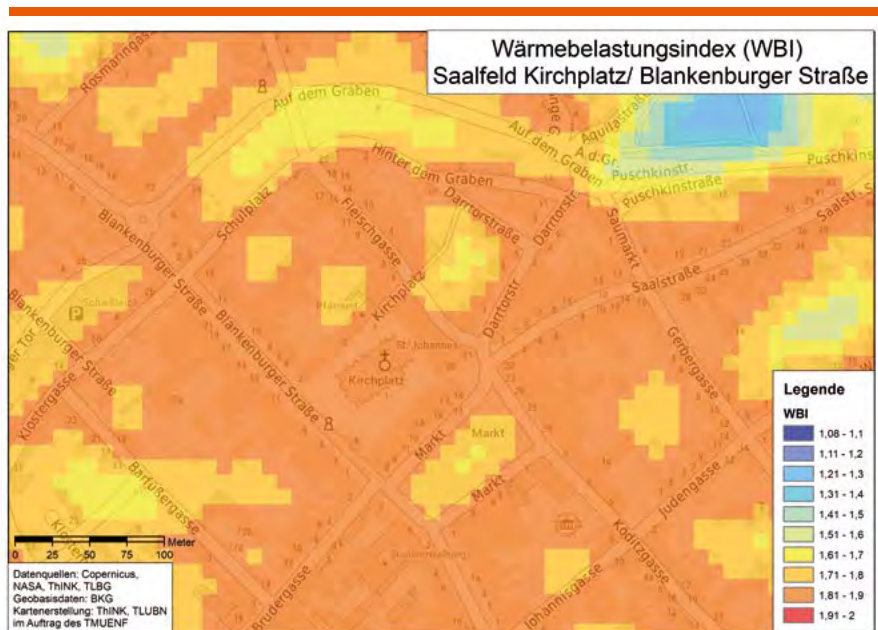




Foto: Daniela Jahn

Präsentation des Zukunftsbildes am Tag der Nachhaltigkeit in Saalfeld vor Medien und Bürger:innen

Die Zukunftsvision

Im Zukunftsbild mit dem Fokus auf Johanneskirche, Blankenburger Straße und Marktplatz wird die Vision einer grüneren und kühleren Innenstadt mit hoher Aufenthaltsqualität und vielfältigen Begegnungsräumen deutlich. Zahlreiche Bäume, begrünte Fassaden und Pergolen, Wasserelemente sowie neue Freizeitangebote sollen die Hitzebelastung mindern. Zu sehen sind auch eine bessere Radinfrastruktur und kleine elektrische Shuttlebusse, die den Autoverkehr reduzieren und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Außerdem prägen vielfältige familienfreundliche Freizeitangebote die gesamte Innenstadt: Kinderspielplätze, schattige Sitz- und Lesemöglichkeiten sowie Sportangebote wie Basketball oder Badminton bis hin zu einer Kletterwand am Nordturm der Johanneskirche.

Mehrere dieser Ideen knüpfen an laufende Pläne der Stadt an. Für den Kirchplatz liegen Entwurfs-, Genehmigungs- und Ausführungsplanung bereits vor, müssen aber noch bewilligt werden. In der Zwischenzeit setzt Saalfeld auf klimaresiliente Neupflanzungen im gesamten (Innen)Stadtbereich, den Erhalt alter Bäume und eine verbesserte Bewässerung. Zudem werden zusammen mit Schüler:innen regelmäßig Bäume gepflanzt und Maßnahmen zur „essbaren Stadt“ realisiert. Auch Regenwassernutzung und Schwammstadt-Prinzipien sollen in Zukunft stärker berücksichtigt werden.



Foto: Daniela Jahn

Baumpflanzung auf dem Kirchplatz mit Bürgermeister Dr. Steffen Kania (links) und Silvio Kirow (Kreissparkasse, rechts)

Die ersten Maßnahmen

Erste Schritte zur Umsetzung und Weiterentwicklung der Vision sind bereits erfolgt. Beim Zukunftsabend „Vom Bild zum Weg“ im November 2025 wurde das Zukunftsbild gemeinsam mit Bürger:innen und weiteren Akteuren diskutiert und um eigene Ideen ergänzt. Am Tag der Nachhaltigkeit im Juni 2026 wurde das Zukunftsbild schließlich direkt vor der Johanneskirche öffentlich präsentiert. Dort pflanzten Bürgermeister Dr. Steffen Kania und Silvio Kirow, Leiter der Saalfelder Hauptstelle der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt, gemeinsam eine von der Sparkasse gesponserte Zierkirsche als „Zukunftsbäum“. Die Aktion rief eine sehr positive Resonanz hervor: So ist das Zukunftsbild mittlerweile im Konferenzraum der Stadtwerke, im Rathaus, in der Johanneskirche sowie im Eingangsbereich der WOBAG GmbH ausgestellt und wird medial weiterverbreitet.

Ein QR-Code am Baum führt zum Zukunftsbild und lädt alle dazu ein, sich mit der zukunftsfähigen Entwicklung Saalfelds zu beschäftigen und sich aktiv einzubringen. Künftig soll das Bild zudem für die Fortschreibung der Saalfelder Nachhaltigkeitsstrategie und als zentrales Element der Marke „Saalfelder Blickwinkel“ genutzt werden.



Das Zukunftsbild



An aerial photograph of the town of Stadtroda. The town is built on a hillside, with a river flowing through the center. The architecture is a mix of traditional half-timbered houses and modern apartment buildings. A large parking lot is visible in the foreground, and a bridge crosses the river. The background shows a forested area and a construction crane.

Stadtroda

Die Ausgangslage

Stadtroda liegt im Saale-Holzland-Kreis südöstlich von Jena und ist von bewaldeten Höhen und dem Tal der Roda geprägt. Die Kleinstadt verbindet eine hohe Wohn- und Lebensqualität mit kurzen Wegen ins Grüne und einer wichtigen Versorgungsfunktion für das Umland. Auch der Tourismus spielt aufgrund der landschaftlich reizvollen Umgebung eine wichtige Rolle.

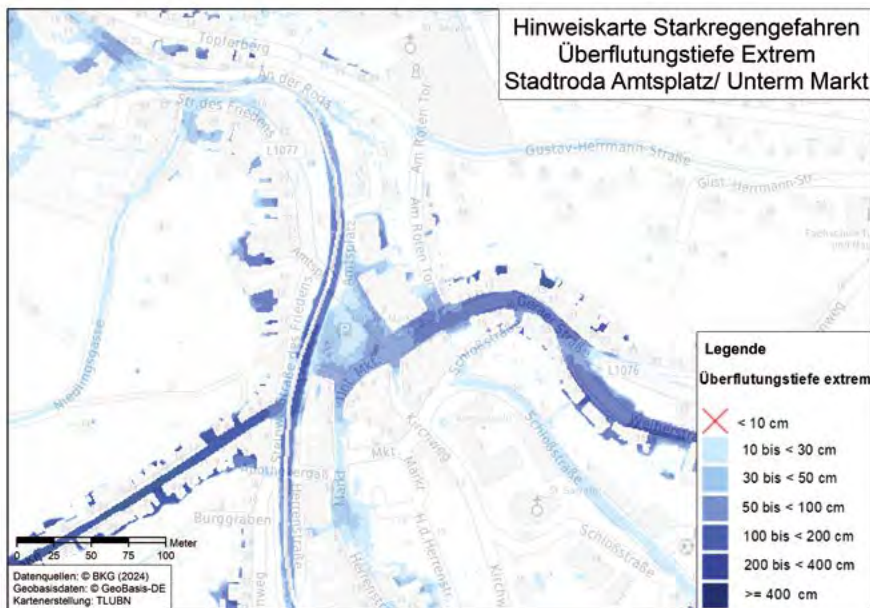
In Stadtroda treffen mehrere Klimarisiken auf engem Raum zusammen. Die Lage im Tal der Roda macht insbesondere tiefer gelegene Bereiche der Stadt anfällig für Hochwasser und Überflutungen. Wie groß dieses Risiko sein kann, zeigte das Hochwasser Ende Mai 2013, als die Roda und der Weiherbach nach starken Niederschlägen über die Ufer traten und unter anderem Teile der Innenstadt überfluteten. Zugleich können sich dicht bebaute und stärker versiegelte Bereiche der Innenstadt an heißen Sommertagen deutlich aufheizen, während

Niederschlagswasser nur eingeschränkt versickern kann. Für den Saale-Holzland-Kreis werden darüber hinaus längere Trockenperioden, sinkende Wasserverfügbarkeit sowie Belastungen für Wälder, Landwirtschaft und Stadtgrün als zentrale Klimafolgen beschrieben. Damit stehen in Stadtroda sowohl Hochwasser- und Starkregenvorsorge als auch mehr Verschattung, Entsiegelung, Wasserrückhalt und klimaresilientes Stadtgrün im Mittelpunkt einer zukunftsfähigen Innenstadtentwicklung.

Das Quartier: Der Amtspratz

Der Amtspratz liegt zentral in der Stadtrodaer Innenstadt und wird gegenwärtig vor allem als Parkplatz genutzt. Die weitgehend versiegelte Fläche bietet nur wenig Grün und Schatten und kann sich an heißen Sommertagen entsprechend stark aufheizen. Zugleich ist der Platz durch seine Lage an der Roda besonders gegenüber Hochwasser und Starkregen gefährdet. Das zeigte sich auch beim Hochwasser 2013, als er überflutet wurde.

Eine klimaangepasste Umgestaltung bietet daher großes Potenzial, um die Belastung zu senken und den Amtspratz als innerstädtischen Aufenthalts- und Begegnungsort deutlich aufzuwerten.



Kartenhinweis

Die Hinweiskarte zu Starkregengefahren und Überflutungstiefen des TLUBN zeigt, dass der unmittelbar an der Roda gelegene Amtspratz zu den am stärksten gefährdeten Bereichen der Innenstadt gehört. Bei extremen Starkregenereignissen können dort örtlich Überflutungstiefen von zwei bis vier Metern erreicht werden. Damit besteht gerade hier ein besonderer Handlungsbedarf, Klimaanpassung, Hochwasservorsorge und die zukünftige Gestaltung des Platzes gemeinsam zu denken.



Pflanzentauschbörse in Stadtroda im April 2026

Die Zukunftsvision

Für Stadtroda zeichnet das Zukunftsbild eine Innenstadt, in der historische Stadtstruktur, Klimaanpassung und neue Aufenthaltsqualitäten enger zusammenfinden. Am Amtplatz sorgen große Bäume, Pergolen, Sonnensegel und weitere Verschattungselemente für mehr Grün und ein kühleres Mikroklima. Neue Sitz- und Begegnungsbereiche sowie durchgehende Radwege machen den Stadtraum vielfältiger nutzbar. Die Öffnung der Roda auf beiden Uferseiten schafft zusätzliche Retentionsflächen für Starkregen und Hochwasser und wertet den Flussraum zugleich als Ort der Naherholung auf. Denkmalschutzkonforme Solarmodule versorgen die Stadt indes mit erneuerbarer Energie. Auch die Öffnung des Weiherbachs (im Bild mittig rechts) und die stärkere Verbindung vorhandener Grünräume prägen den neuen Ortskern. Ergänzt wird die Vision durch nachhaltige Mobilitätsangebote wie kleine E-Busse zwischen Stadtmitte und Oberstadt sowie eine neu verlegte Bushaltestelle.

Mehrere dieser Ansätze lassen sich mit bereits geplanten Maßnahmen verknüpfen. Für den Amtplatz sind ein großer Baum, Verkehrsberuhigung und zusätzliche Begrünung vorgesehen. Auch entlang der Roda, an Spielplätzen und im Freibad sind neue Baumpflanzungen geplant. Die Öffnung des Weiherbachs soll perspektivisch vorangebracht werden. Das Zukunftsbild soll vor allem gemeinsames Handeln anregen.

Unter dem Motto „Stadt gemeinsam gestalten“ laden Politik und Verwaltung Vereine, Schulen, Unternehmen und Bürger:innen zur Mitwirkung ein – etwa zur Übernahme von Baumpatenschaften oder zu gemeinsamen Pflanzaktionen. So wird aus der Vision ein Anlass, konkrete Schritte für eine lebenswerte Stadt gemeinsam zu gehen.

Die ersten Maßnahmen

Die Umsetzung nimmt in Stadtroda erste konkrete Formen an. Bei der Winterakademie in Gernewitz wurde das Zukunftsbild öffentlich vorgestellt und sehr positiv aufgenommen; dabei konnten bereits erste Spenden für geplante Maßnahmen gesammelt werden. Auch bei der Pflanzentauschbörse konnten weitere Spenden gesammelt werden. Zudem lösten die im Zukunftsbild dargestellten, denkmalschutzverträglichen Photovoltaikanlagen eine Diskussion im Stadtrat aus. In der Folge soll die Gestaltungssatzung angepasst werden, sodass Solaranlagen nun auch im innerstädtischen Bereich ermöglicht werden. Da die Stadt derzeit nur eingeschränkt auf Haushaltsmittel zurückgreifen kann, sollen weitere Schritte vor allem über Spenden und Sponsoring finanziert werden. Für den Kindertag im September ist unter anderem eine gemeinsame Baumpflanzaktion auf einem Spielplatz vorgesehen. Zudem engagieren sich lokale Akteure bereits praktisch: Schüler:innen des Gymnasiums haben kürzlich entlang der Roda eine Müllsammelaktion durchgeführt.

Das Zukunftsbild

An aerial photograph of the town of Schmölln, Germany. The central focus is a large, paved town square. In the lower-left corner of the square is a large, white, three-story building with a red-tiled roof and a small clock tower. To its right are several other buildings with colorful facades. In the center of the square is a circular fountain with a statue on top. A small, colorful carousel is also visible in the square. The square is surrounded by a mix of residential and commercial buildings. In the background, there are green hills and a yellow field. The sky is blue with some clouds.

Schmölln

Die Ausgangslage

Schmölln liegt im Altenburger Land im Osten Thüringens, unweit der Grenze zu Sachsen. Die historische Altstadt mit dem zentralen Markt, die Stadtkirche St. Nikolai sowie ihre lange Tradition als Industrie- und Gewerbestandort prägen die Stadt bis heute. Bekannt wurde Schmölln insbesondere durch die Herstellung von Knöpfen, die die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt über lange Zeit bestimmte.

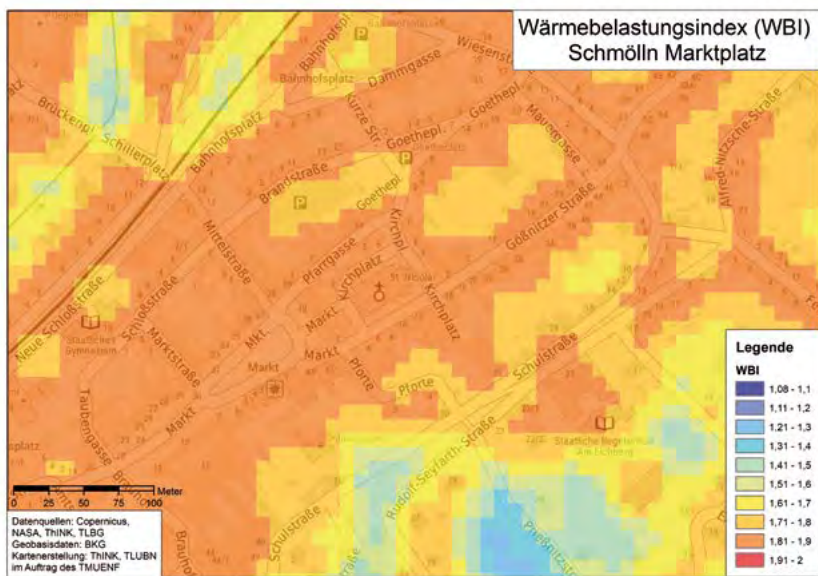
Schmölln und das Altenburger Land spüren zunehmend die Folgen des Klimawandels. Längere Hitze- und Trockenperioden belasten Stadtgrün, Böden und Landwirtschaft. In dicht bebauten und versiegelten Bereichen der Stadt verstärkt sich zudem die sommerliche Aufheizung. Gerade für das landwirtschaftlich geprägte Altenburger Land stellen wiederkehrende Trockenphasen und eine ungleichmäßige Niederschlagsverteilung eine besondere Herausforderung dar. Gleichzeitig können Starkregenereignisse innerhalb kurzer Zeit große Wassermengen

verursachen, die auf versiegelten oder ausgetrockneten Flächen nur eingeschränkt versickern können. Auch die Sprotte und ihre Zuflüsse spielen für Schmölln eine wichtige Rolle: Maßnahmen zur Renaturierung, zum Erosionsschutz und zum Wasserrückhalt wurden hier bereits umgesetzt. Mit fortschreitendem Klimawandel gewinnen daher Entsiegelung, schattenspendendes Stadtgrün sowie der Rückhalt und die Versickerung von Regenwasser weiter an Bedeutung.

Das Quartier: Der Marktplatz

Für das Zukunftsbild ausgewählt wurde der Schmöllner Marktplatz. Er ist das gesellschaftliche Zentrum der Stadt und ein wichtiger Ort der Begegnung. Neben dem Wochenmarkt finden hier regelmäßig traditionelle Stadtfeste, Konzerte, der Weihnachtsmarkt sowie auch neue Veranstaltungen wie die 1. Mutzbraten-Meisterschaft statt. Allerdings ist der Platz stark versiegelt und bietet nur wenige schattige Bereiche. Um seine Funktion als zentraler Begegnungs- und Veranstaltungsort auch weiterhin gut erfüllen zu können, sind Maßnahmen zur

Klimaanpassung von besonderer Bedeutung. Mehr Grün und Verschattung sowie die Rückhaltung von Regenwasser können dazu beitragen, die Aufheizung des Platzes zu reduzieren und seine Aufenthaltsqualität auch an heißen Tagen zu erhalten.



Kartenhinweis

Die Hinweiskarte des TLUBN weist für den gesamten Marktplatz einen Wärmebelastungsindex von etwa 1,8 bis 1,9 aus und verdeutlicht damit die hohe thermische Belastung. Mit zunehmenden Hitzeperioden wird es daher immer wichtiger, die Aufenthaltsqualität auf dem zentralen Stadtplatz auch an heißen Tagen zu sichern.



Kübelbäume auf dem Schmöllner Markt zur Mutzbraten-Meisterschaft 2026

Die Zukunftsvision

Das Zukunftsbild zeigt den Schmöllner Marktplatz als grünen und lebendigen zentralen Stadtraum, der auf Veranstaltungen und Begegnungen ausgerichtet ist. Viele Bäume, begrünte Bereiche sowie Sonnensegel, Pergolen oder Rankelemente sorgen für mehr Schatten und Kühlung, ohne die Nutzung des Platzes für Märkte und Feste einzuschränken. Zugleich stärkt ein integriertes Verkehrskonzept den Fuß- und Radverkehr und schafft mehr Raum zum Verweilen. Ergänzt wird die Vision durch Sitzgelegenheiten, einen zentralen Wasserlauf, Spiel- und Freizeitangebote sowie kleine Naschgärten. Der Stadtrat kann ab sofort auch draußen tagen, dank der neuen „Demokratiearena“ um den Marktbrunnen herum. Auch die Stadtbibliothek erfreut sich eines neuen Außenbereichs zum Lesen, Stöbern und Zusammenkommen. Der durch Pergolen überdachte und verschattete Bereich am vorderen Ende des Marktplatzes könnte künftig Raum für niedrigschwellige Veranstaltungsformate wie Lesungen, kleine Konzerte oder Theateraufführungen bieten.

Die Stadt versteht den Platz dabei nicht nur als Klimaanpassungsraum, sondern auch als möglichen „Dritten Ort“ für Gemeinschaft und niedrigschwellige Begegnung. Kitas, Vereine, Unternehmen und lokale Geschäfte könnten über Baum- oder Kübelpatenschaften direkt an der Gestaltung beteiligt werden.



Sieger der Schmöllner Mutzbraten-Meisterschaft 2026: Schmöllner Kreisel

Auch Jubiläen oder gemeinschaftliche Pflanzaktionen bieten Anlässe, neues Stadtgrün mit lokaler Identifikation zu verbinden. Das Zukunftsbild soll damit eine Entwicklung anstoßen, die Klimaanpassung, Aufenthaltsqualität, Mobilität und Innenstadtbelebung zusammendenkt. Entscheidend ist dabei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bepflanzung und der weiterhin flexiblen Nutzbarkeit des Marktplatzes.

Die ersten Maßnahmen

Wie sich mehr Grün auf dem Marktplatz auswirken kann, wurde in Schmölln bereits praktisch erprobt. Zur 1. Mutzbraten-Meisterschaft im Juni 2026 standen dort verschiedene Kübelbäume, die bei den Besucher:innen für eine sehr positive Resonanz sorgten. Dies war auch ein Testlauf für eine dauerhaftere Begrünung. Um solche Projekte weiter voranzutreiben, prüft die Stadt Spenden- und Sponsoringmodelle sowie mögliche Haushaltsmittel ab 2027. Bereits im Sommer 2026 entstand außerdem eine Postkarte mit dem Zukunftsbild „Schmölln 2045“. Sie macht die Vision in der Stadt sichtbar und kann zugleich anderen Kommunen als Anregung für die öffentlichkeitswirksame Kommunikation rund um das Thema Klimaanpassung dienen. Ebenso war das Zukunftsbild auf der Titelseite der August-Ausgabe des „Schmöllner Blicks“ – dem ehemaligen Amtsblatt – zu sehen. So konnten viele Schmöllner:innen das Bild kennenlernen und darüber philosophieren.



Das Zukunftsbild

Das Projekt im Überblick

Zukunft vor Ort sichtbar machen und ins Gespräch kommen

Wie können die Innenstädte von Gera, Kahla, Saalfeld, Schmölln und Stadtroda in Zukunft klimaangepasst und noch lebenswerter werden?



Das Projekt „KlimaWandeln – Thüringer Zukunftsbilder“ verbindet positive Zukunftsvisionen mit fachlicher Expertise, Beteiligung und konkreten ersten Schritten vor Ort. Und vor allem: Die Zukunftsbilder eröffnen Gesprächsräume, wie die Zukunft in den Städten gemeinsam gut gestaltet werden kann.

Die Zukunftsbilder sind keine starren Pläne, sondern anschauliche Impulse. Sie machen sichtbar, welche Entwicklungen möglich und wünschenswert sind – kurz-, mittel- und langfristig. So lassen sich Klimaanpassung und Lebensqualität greifbar diskutieren. Denn über eine gemeinsame, positive Vision lässt sich leichter ins Handeln kommen als über Probleme und Risiken allein. Die Bilder bringen Menschen zusammen, sensibilisieren für Klimafolgen und wecken Lust, das eigene Umfeld aktiv mitzugestalten.

Die Pilotkommunen



Beteiligt am Projekt haben sich Kommunen, die im Rahmen des Thüringer Bürgermeisterdialogs für nachhaltige Kommunalentwicklung ihr Interesse an einem solchen Prozess bekundet hatten: Gera, Kahla, Saalfeld, Schmölln und Stadtroda.

Gemeinsam mit Zukunftsfähiges Thüringen e.V. und Reinventing Society wählten sie zunächst ein Quartier aus, das für das öffentliche Leben in der Kommune von besonderer Bedeutung ist und zugleich Potenzial für eine klimaangepasste Weiterentwicklung bietet. Von den ausgewählten Orten entstanden Drohnenfotos aus verschiedenen Perspektiven. Entscheidend war ein Bildausschnitt, der den Ort gut wiedererkennbar macht und gleichzeitig genügend Raum bietet, um mögliche Veränderungen sichtbar werden zu lassen.

Eine Vision entsteht gemeinsam



Grundlage der Zukunftsbilder waren digitale Visions-Workshops in den fünf beteiligten Kommunen. Hieran wirkten Vertreter:innen aus Stadtverwaltung und Kommunalpolitik mit, ebenso wie lokale Vereine, Schulen und interessierte Bürger:innen. Je nach Kommune brachten sich Ämter wie Stadtentwicklung, Klimaschutz, Umwelt, Denkmalschutz, Wirtschaftsförderung, Tourismus und Kultur ein.

**Gemeinsam wagten sie einen Blick ins Jahr 2045:
Wie sollte der Ort dann aussehen?
Welche Funktionen sollte er erfüllen?
Was macht ihn lebenswert?**

Anhand der Drohnenaufnahmen sammelten, diskutierten und verknüpften sie Ideen. Dabei flossen unterschiedliche Perspektiven ein: bestehende Planungen und Konzepte der Kommunen ebenso wie lokale Erfahrungen, langfristige Wünsche und visionäre Vorstellungen.

Interkommunaler Austausch und Datengrundlage



Bei einem gemeinsamen Netzwerktreffen der Kommunen wurden die ersten Entwürfe der Zukunftsbilder vorgestellt und fachlich eingeordnet. Das Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN) unterstützte mit Daten und Karten zu Hitze, Starkregen und klimatischen Entwicklungen in Thüringen. So konnten die Visionen noch konkreter an die klimatischen Herausforderungen der Orte angepasst werden.

Auffällig ist, dass Ostthüringen – die Region, in der die Pilotkommunen liegen – besonders stark von den klimatischen Veränderungen betroffen ist und sich hier in den nächsten Jahren die Anzahl der Sommertage (über 25 Grad Celsius) und auch der Hitzetage (über 30 Grad Celsius) deutlich erhöhen wird.

Von der Vision zu ersten Maßnahmen

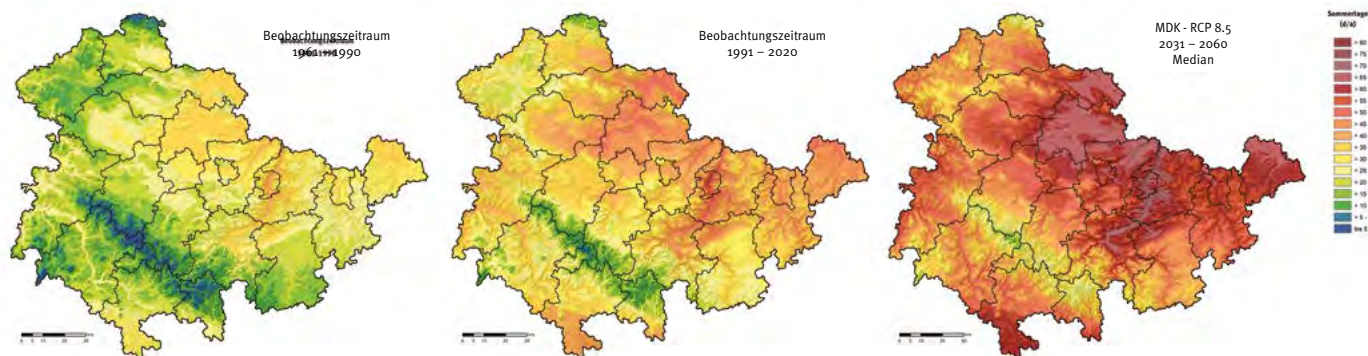


Im nächsten Schritt ging es zurück in die Kommunen. In Maßnahmen-Workshops arbeiteten Verwaltung, lokale Initiativen, Vereine und Engagierte daran, aus den

Zukunftsbildern konkrete Handlungsmöglichkeiten abzuleiten: Was lässt sich bereits kurzfristig umsetzen? Wer kann mitwirken? Welche Partnerschaften sind möglich? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Und wie kann das Zukunftsbild genutzt werden, um weitere Menschen zum Mitmachen einzuladen?

Die Workshop-Ergebnisse flossen in die Überarbeitung der Zukunftsbilder ein und inspirierten zu ersten Maßnahmen – einige davon wurden bereits vor Ort angestoßen und umgesetzt.

Die Zukunftsbilder sind damit weder fertige Planungen noch bloße Träumereien. Ihr Ziel ist es, für Klimafolgen zu sensibilisieren, einen positiven Dialog über die Zukunft der Städte anzustoßen, bestehende Planungen sichtbar zu machen und neue Partnerschaften zu ermöglichen. Das gemeinsame Bild bietet auch einen Ausgangspunkt, um unterschiedliche Interessen zusammenzubringen und gemeinsame Schritte für lebenswerte, klimaangepasste und zukunftsfähige Innenstädte zu gehen. Im besten Fall tragen die Zukunftsbilder dazu bei, den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.



Datenquelle: DWD, MDK 1.0 Datenprozessierung und Darstellung: TLUBN - Kompetenzzentrum Klima



Visionen konkret räumlich sichtbar machen

Ein Bild kann konstruktive Diskussionen ermöglichen, die abstrakte Konzepte und Planwerke allein kaum auslösen.



Bestehende Prozesse nutzen

Zukunftsbilder entfalten besonders viel Wirkung, wenn sie an Rahmenpläne, Innenstadtkonzepte, Nachhaltigkeitsstrategien oder ohnehin anstehende Umbauten anschließen.



Nicht bei Einzelmaßnahmen anfangen, sondern Räume ganzheitlich betrachten

Hitze, Wasser, Grün, Mobilität und Nutzung gehören zusammen.



Mehrfachnutzen suchen

Gute Klimaanpassung verbessert gleichzeitig Mikroklima, Aufenthaltsqualität, Biodiversität, Mobilität und soziale Begegnung.

Unser Fazit:

Die Erfahrungen aus den fünf Kommunen machen deutlich, dass Klimaanpassung dann besonders viel bewegen kann, wenn sie nicht als isolierte Fachaufgabe verstanden wird. Wo Klimavorsorge mit Stadtentwicklung, Aufenthaltsqualität, Mobilität und Beteiligung zusammengedacht wird, entstehen nicht nur resilientere Räume, sondern auch neue Möglichkeiten für Begegnung und gemeinsames Gestalten.

Die Zukunftsbilder helfen dabei, diese Möglichkeiten sichtbar zu machen und in den Dialog zu treten. Entscheidend ist anschließend der Weg vom Bild zur Umsetzung – durch konkrete erste Schritte, verlässliche Partnerschaften und die Verankerung in langfristigen Planungsprozessen.



Konflikte nicht aus dem Zukunftsbild heraushalten

Denkmalschutz, Parkplätze, Veranstaltungen, Verkehr oder knappe Flächen sind Teil der Realität. Gerade das Sichtbarmachen solcher Zielkonflikte kann produktiv sein.



Unterschiedliche Akteure früh zusammenbringen

Verwaltung, Politik, Schulen, Vereine, Unternehmen und Bevölkerung bringen jeweils andere Perspektiven und Ressourcen ein.



Mit kleinen Maßnahmen beginnen

Temporäre Begrünung, Pflanzaktionen oder Patenschaften können Ideen erlebbar machen und Akzeptanz fördern.



Vom Bild einen Weg zur Umsetzung schaffen

Zuständigkeiten, Finanzierung, Pflege und Verstetigung entscheiden letztlich darüber, ob aus einer Vision dauerhafte Veränderung entsteht.

Die Ansprechpartner:innen vor Ort

Für Fragen, Austausch oder Unterstützung stehen die Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmanager:innen der fünf Kommunen sowie Zukunftsfähiges Thüringen e.V. gern zur Verfügung.

Gera:	Thomas Krauß Klima@gera.de
Kahla:	Karsten Schmidt Klima@kahla.de
Saalfeld:	Erika von der Sahle und Christopher Mielke kepol@stadt-saalfeld.de
Stadtroda:	Claudia Thieß und Daniela Geldhäuser Info@stadtroda.de
Schmölln:	Julia Waldmann wirtschaftsfoerderung@schmoelln.de
ZTH e.V.:	Julian Kämmerer und Katrin Nolting info@zukunftsfaehiges-thueringen.de

Gemeinsam gestalten wir die Stadt von morgen – heute

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit für eine klimaangepasste und lebenswerte Stadt

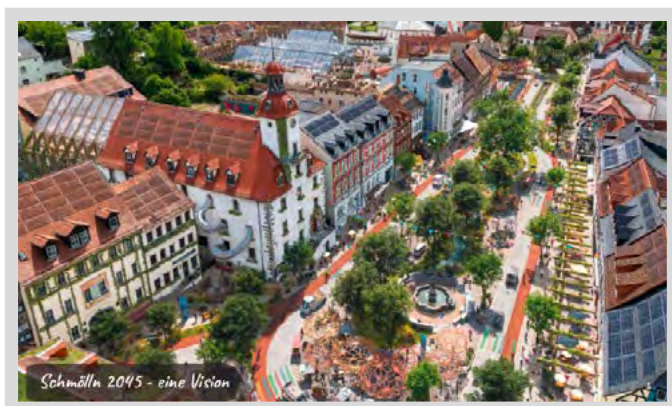
Zukunftsbilder werden lebendig, wenn sie geteilt, diskutiert und weitergedacht werden. Sie laden alle zum Dialog ein von Stadtverwaltung, Zivilgesellschaft, Politik und engagierter Bürger:innen. Die Bilder können genutzt werden, um verschiedene Perspektiven auszuloten, wie eine klimaresiliente, lebenswerte Stadt in Zukunft aussehen kann.

Die Zukunftsbilder und weitere Hintergrundinformationen sind auf der Website von Zukunftsfähiges Thüringen e.V. zu finden.

Inspirierende Beispiele

Schmölln und Saalfeld haben bereits kreative Wege gefunden, die Zukunftsbilder vor Ort sichtbar und erlebbar zu machen:

Schmölln hat eine Postkarte mit dem Zukunftsbild drucken lassen – ein anschauliches Medium, um Bürger:innen direkt anzusprechen und zum Mitdenken anzuregen.



Dort stehen auch die Klimakarten des TLUBN zur Verfügung. Sie zeigen detailliert, wie Hitze, Starkregen, Fließgeschwindigkeiten und Kaltluftströme in den fünf beteiligten Kommunen wirken und liefern die Grundlage für konkrete Maßnahmen.

Saalfeld setzt auf digitale Sichtbarkeit:

Neben dem Zukunftsbaum am Kirchplatz lädt ein Holzpfehl mit QR-Code zum Abruf der Informationen ein. So werden die Inhalte niedrigschwellig zugänglich und laden dazu ein, sich zu informieren und auszutauschen.

Diese Ideen sind als Anregung gedacht. Eine Nachahmung ist ausdrücklich erwünscht!



Zukunftsbilder und
weitere Informationen:



[zukunftsfahiges-thueringen.de/
projekte/klimawandeln.html](https://zukunftsfahiges-thueringen.de/projekte/klimawandeln.html)

Bildnachweise

Stadtansichten

Luftbildaufnahmen der Kommunen: Sebastian Köhler, 2025

Seite 6 | Theaterplatz Gera

Seite 10 | Porzellanquartier Kahla

Seite 14 | Johanneskirche, Marktplatz, Blankenburger Straße Saalfeld

Seite 18 | Amtspatz Stadtroda

Seite 22 | Marktplatz Schmölln

Zukunftsbilder

Das Projekt „KlimaWandeln – Thüringer Zukunftsbilder“ wurde vom Verein Zukunftsfähiges Thüringen entwickelt und durchgeführt. Die Zukunftsbilder entstanden in Kooperation mit Reinventing Society und den Agenturen loomn Architekturkommunikation sowie Render Vision.

Seite 9 | Zukunftsbild Gera | Bildbearbeitung: loomn Architekturkommunikation | Foto: Sebastian Köhler

Seite 13 | Zukunftsbild Kahla | Bildbearbeitung: Render Vision | Foto: Sebastian Köhler

Seite 17 | Zukunftsbild Saalfeld | Bildbearbeitung: Render Vision | Foto: Sebastian Köhler

Seite 21 | Zukunftsbild Stadtroda | Bildbearbeitung: loomn Architekturkommunikation | Foto: Sebastian Köhler

Seite 25 | Zukunftsbild Schmölln | Bildbearbeitung: loomn Architekturkommunikation | Foto: Sebastian Köhler

Klimakarten

Die Klimakarten wurden vom Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN) zur Verfügung gestellt.

Seite 7 | Wärmebelastungsindex | Gera Theaterplatz

Seite 11 | Hinweiskarte Starkregengefahren und Überflutungstiefe extrem | Kahla Heimbürgeschule und Seniorenzentrum

Seite 15 | Wärmebelastungsindex | Saalfeld Kirchplatz, Blankenburger Straße

Seite 19 | Hinweiskarte Starkregengefahren und Überflutungstiefe extrem | Stadtroda Amtspatz, Unterm Markt

Seite 23 | Wärmebelastungsindex | Schmölln Marktplatz

Seite 27 | Klimakarten Thüringen | Entwicklung der Sommertage

Impressum

Herausgeber

Zukunftsfähiges Thüringen e.V.
KoWo-Haus der Vereine
Johannesstraße 2
99084 Erfurt
www.zukunftsfahiges-thueringen.de

Vi.S.d.P.

Katrin Nolting, Zukunftsfähiges Thüringen e.V.

Texte

Julian Kämmerer & Katrin Nolting, Zukunftsfähiges Thüringen e.V.

Gestaltung

Werbeagentur Kleine Arche GmbH

Kooperation und Förderung

Das Projekt „KlimaWandeln – Thüringer Zukunftsbilder“ wurde vom Verein Zukunftsfähiges Thüringen entwickelt und durchgeführt. Die Zukunftsbilder entstanden in Kooperation mit Reinventing Society und den Agenturen loomn Architekturkommunikation sowie Render Vision. Das Projekt wurde gefördert von der Deutschen PostcodeLotterie, mit Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten.

Allen Beteiligten und Förderern möchten wir an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aussprechen.

Stand Juli 2026 | gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Durchführung



Kooperation



Förderung



Unterstützung

